

Andreas Drmola:

Redebeitrag Ortsfriedhof Ebriach/Obirsko - 28.10.2023

Sehr geehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Gedenkveranstaltung!

Ich darf zunächst Grußworte des Abteilungsleiters III/S/3 Historische Angelegenheiten, dem Kabinettschef-Stellvertreter Kabinetttchef im Bundesministerium für Inneres (BM.I), Herrn Stephan Mlczoch übermitteln und kurz erläutern, warum ich als Vertreter unserer Abteilung vor ihnen zum Anlass des heutigen Totengedenkens stehen darf.

Die Abteilung III/S/3 Historische Angelegenheiten ist eine junge Abteilung im BM.I. Sie zeichnet seit der Geschäftsordnungsänderung BMI vom 1. Juli 2022, neben vieler Teilbereiche verantwortlich für Angelegenheiten der Kriegs- und Opfergräberfürsorge in Vollziehung der Kriegsgräberfürsorgegesetzes 1948, Pflege, Instandhaltung und Instandsetzung von Kriegs- und Opfergräberanlagen und Aufarbeitung historischer Inhalte der Kriegs- und Opfergräberfürsorge, Zentrale Verbindungsstelle des Ressorts zu Gebietskörperschaften, Behörden, Vereinen und sonstigen nationalen und internationalen Institutionen in Angelegenheiten der Kriegsgräberfürsorge, Wahrnehmung der Aufgaben als Aufsichtsbehörde in mittelbarer Bundesverwaltung, wie auch der Traditionspflege und Darstellung historischer Entwicklungen des Bundesministeriums für Inneres und weiterer Tätigkeiten verantwortlich.

In diesen breiten Fächer an Zugangsmöglichkeiten zur Materie ist es dem Leiter der Abteilung III/S/3 samt seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein besonderes Anliegen auch jenen Kriegstoten zu erinnern, die in der allgemeinen öffentlichen Wahrnehmung als auch in der damit einhergehenden Erinnerungsleistungen als „marginalisierte Opfergruppen“ zu bezeichnenden Gruppierungen in der zu leistenden Gedenkarbeit einzubeziehen, notwendige

Sanierungs- und Pflegeleistungen entsprechend der geltenden gesetzlichen Bestimmungen nicht nur bereitzustellen, sondern vielmehr im Wege der mittelbaren Bundesverwaltung unter Bedachtnahme der verfügbaren Möglichkeiten, ein würdiges Gedenken an diese in den Fokus der vermehrten öffentlichen Wahrnehmung zu rücken.

Ziel der Abteilung III/S/3 Historische Angelegenheiten ist es dabei aber ebenso, in der edukativen Bearbeitung der Vergangenheit die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der laufenden Ausbildungslehrgänge des Bundesministeriums, etwa der Polizeiausbildung zu den verschiedenen Themenbereichen nicht nur zu schulen, sondern auch eine Sensibilisierung zur Rolle der Polizei im Nationalsozialismus zu erwirken.

Es soll dabei ein ganz persönliches Nachdenken angeregt werden. Nach dem Motto: „Was hat das eigentlich mit mir zu tun?“ Ist die (ganz persönliche) Frage danach zu stellen, wie würde, ich, oder wie hätte ich in meiner Funktion als Angehöriger der Polizei, des Militärs, der allgemeinen Verwaltung, aber auch als Zivilperson, als Vater mehrerer Kinder, als Gläubiger einer Religionsgemeinschaft, als Nachbar oder einfach als Mensch wohl reagiert. Wo würde ich mich selbst einordnen? Wo wäre mein Platz gewesen?

Basierte die nationalsozialistische Diktatur bekannterweise ja auf einem gut funktionierenden Apparat der bis in die kleinsten Orte organisiert war. Im polizeilichen Bereich befassten sich Gestapo, Kriminalpolizei und Ordnungspolizei neben der Verfolgung „rassischer“, „politischer“ und religiösen Gegnern der sog. „Volksgemeinschaft“ und anderer „gemeinschaftsfremdes“ Gruppen, die bekanntlich auch maßgeblich mit der Um- und Durchsetzung der Eroberungs- und Vernichtungspolitik Hitler-Deutschlands. Angehörige der Polizei wirkten in sog. Polizeiregimentern und -bataillonen an Massenverbrechen und Gräueltaten seit dem Überfall auf Polen mit, waren aber nicht nur weit weg, „außerhalb der eigenen Wahrnehmungen“ im Osten eingesetzt, sondern auch an den unzähligen sog. Einsätzen im Zuge der „Bandenbekämpfung“ am Balkan und auch hier, im damaligen „Kärntnergau“ tätig.

Friedhöfe so sagt man, sind verschlüsselte Geschichtsbücher. Die Spuren der verübten Massaker lassen sich auf den Grabsteinen der hiesigen Friedhöfe nachzeichnen. Beispielhaft darf auf die verübten Verbrechen des SS-Polizei-Regiments 13 am nahegelegenen Peršmanhof erinnert werden.

Reflektiert werden soll der historische- wie auch der gegenwärtige Umgang mit antisemitischen, antiziganistischen, rassistischen, und queerfeindlichen Denk- und Verhaltensweisen in der Polizeiausbildung. Berufliche- wie auch Gesellschaftliche Bezüge sollen herausgearbeitet werden, um mögliche Motive, wichtiger aber noch, im Umkehrschluss auch Handlungsoptionen von polizeilichen Tätern aufzuzeigen.

Das hat Geschichte mit mir (mit uns allen), zu tun! Neben dem Anspruch „Niemals vergessen“ sollen künftige Polizistinnen und Polizisten aktiv mentale und organisatorische Brüche erarbeiten und deren Kontinuitäten diskutieren.

Die aktive Auseinandersetzung wie auch die Bearbeitung dieser Themenfelder führte mich als Vertreter der Abteilung III/S/3 Historische Angelegenheiten mit Hinblick auf die wahrzunehmenden, erwachsenden edukativen Aufgaben zum Umgang mit „Erinnerungsleistungen“ mit dem Verantwortlichen des Vereines Društvo / Peršman und dem Verband der Kärntner Partisanen zusammen.

In ersten Gesprächen mit den Verantwortlichen konnten Wege eines gemeinsamen künftigen Vorgehens erörtert werden, auch wenn Zuständigkeiten zu den verschiedenen Thematiken mehrerer Ministerien betreffen.

Ich darf mich im Namen des Leiters der Abteilung III/S/3 für die bisher erfolgten partnerschaftlichen Koordinierungen und Zusammenarbeit bedanken.

Im erfahrenen gegenseitigen wertschätzenden Klima darf ich uns in diesem Sinne zum weiteren Vorgehen viel Erfolg wünschen und mich für die bisherige sehr gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit des Vereines Društvo / Peršman und dem Verband der Kärntner Partisanen mit dem Bundesministerium für Inneres bedanken.